

Oesterreich.

zn J. N.
15759



Herrn Ludwig Anzengruber.

Wien, VI.
2 Hofmühlgasse.



fr



* Diese wenigen anerkennenden wollig
 dankbaren Ausdrücke möchten
 Ihnen wenigstens ein wenig
 dankbar sein. - Wenn
 ich Ihnen die Falle
 an könnte, würde ich gerne
 auch Ihren Namen
 nennen.
 Ich stehe unermodlich
 Ihnen zu Diensten.
 Willig.

N. S. N. 15, 759



Kelsingfors März 15-20, 1880.

Mein lieber Freund.
 Sie können sich denken, mit welcher Spannung ich Ihren
 nächsten Brief entgegen habe. Das Frühling entfaltet sich hier so merk-
 bar, dass ich im Augenblick wohl herbeischaen darf, wo ich die
 Künzel hebe und gen Norden ziehe. Das bedarf aber der Aufforderung.
 Länger als 2 Jahr halte ich es in meiner nordischen Abgeschiedenheit
 nicht aus. Und nun sind es volle 2 Jahr seit ich bei Ihnen war.
 Aus der freundlichen Anhänglichkeit, die mir durch Sie gewon-
 nen, erlaube ich mir den kuhnem Wunsch, dass unser Zusammensein
 auch für Sie möglichst frodlich sein werde. Vor allen Dingen hoffe
 ich, den Mund zu sehen, das aus Ihrem betrüglichen
 Schreiben ersichtlich war. Darf ich, in aller Freundschaft Ihre
 Rückkehr auf die best 10-jährige Schifftstellenlaufbahn ein wenig
 kommentieren? - Ist es Ihre Praxis, das Querleben der Angebots
 zu einer Gesamtanzahl befreundlich zu finden, so gestatten Sie
 mir darauf die Bemerkung, dass Sie möglichst zu früh eines solchen
 Erwartung Raum geben. Meiner Bruchter hängt sehr an gewissen
 Umständen ab, die bei Ihnen noch nicht zur Geltung kommen können.
 Paul Heyse und Frdr. Spillhagen sind, meines Wissens, in neuerer Zeit
 die einzigen Schriftsteller, die es zu frühen Gesamtanzahl ihres
 Werke gebracht. Beide sind über 50 Jahr alt und seit etwa 5 Jah-

Kaiserlichen nach Hertha zu schicken kein wir. Jollitt geborn Engländer - Uebende an der Hand im Spitt. zu

und waren diese noch so wohlwollend. Diese wollen gesehen sein und bedürfen der
Zugänglichkeit, — und wie leicht sind sie übersehen und vergessen. Dem guten Vorle-
ser kommt man willig entgegen, und nach einem Decantiren Genuss stellt sich das den
Langer nach dem Bericht, die betreffenden Werke empfehlbar ein. Schon bei einer
früheren Gelegenheit habe ich nicht über das Vorlesen Ihres Lander ausgespro-
chen. Indem haben Sie zwei glänzende Vermische gemacht, denen Sie gehört
einige für eigene Rechnung könnten folgen lassen. Meiner Bruchters bote
das eine für die selbst wertheilhaftige Abwechslung von beständigen Prose-
edemidien, wobei Sie auf die Dauer des Talant zu sehr anstrengen.
Docher rücht sich früher das später. Freilich bis ist Ihnen wohl einge-
galt, das die Verhältnisse Ihrer diese Vohertskunde aufzulegen. Aber
Süßer in eine immer darauf las schaffen? Könnte nicht hinterher
eine Periode völliger Stillheit eintreten, aus der Sie um so schwerer heraus-
könten, je größer die vorausgegangene Anstrengung gewesen? — Ein da-
raufhin was mein Vorrede bezüglich des Vorlesens berechnet. Ich danke
mir, das die größeren Provinzstädte (Ostpreußen und die kleineren)
Reisenden Deutschland zunächst ins Auge zu fassen wären. Dickers
began seine Vorlesungen in Amerika, worauf seine Hermit das glei-
che Anrecht verlangte. Björnstjerne-Björnson hat in Schweden ein
Reisegeld mit dem Vortrage seiner Erzählungen verdient. Denken Sie
ein wie kleines Terrain. Das Versuch wäre immocher zu wagen.
Lesen Sie aus einem Allen die herzlichste Theilnahme das um Ihr
Wohl und um das Gelingen Ihres Thätigkeit beehrt bester Freundes.

Man muss auf allehand Querweg sehen, wenn der Tagesgeschmack beständig
auf dem höchsten Niveau der Banalität verharret. Da liegt, soweit
ich urtheilen kann, das Hauptübel; denn würden Ihre Pöbel sich
halten, wie es der nichtwirdige Klement der Costa-Boda's Ge-
thut, so würden Sie vor jener entsetzlichen Überproduction be-
hütet sein. Die Schuld liegt am Publikum und an den nächsten
Vermittlern bei der Aufbrunnung Ihrer Leistungen, an den Theater-
Unternehmern. Gegenwärtig scheiden Sie überall so weit mein
Auge reicht, ganz verkehrt zu sein: eine Sucht nach Novitäten,
und wären die noch so jämmerlich (sagen Sie) das Gute, was man
hat und erprobt ist, bleibt liegen, bis es zu Jubiläum
verwendbar wird.



Samstag d. 20. Herzlichster Dank

für Ihren neuen einplanigen Brief. Bedauere sehr den Unersfall, will jedoch
hoffen, dass die Heilung gründlich sein werde. Zudem dürfte die Ihnen aufge-
notigte Orthopädie wohlthätig auf Ihre Feder gewirkt haben, die
sich vor dem letzten Produzieren Mühen oder Mühsal-Produzieren bewahrt
wird. Meinen Respekt anbelangend werde ich mit Ihre Worte genau
überlegen; soweit ich aber jetzt Umstände und Gemüthsbedarf zu
Rathe ziehen kann, dünkt es mich mehr als wahrscheinlich,
dass ich im Mai, unmittelbar nach Pfingsten in Wien sein
werde. Dagegen einige Besorgnisse [Opa frage ich nichts nach] dürften
ich doch noch erwähnen. Die verspätete Heilströme hat wohl die
genübsten Theatergenüsse für sich, allein die erschwerste Kämpfe

und
war
nicht
sein
nicht
an
Nähere
Sanktion
müßlich,
gerade
fallen
sonst
ist
vermutlich
unter